

Corona-Krise

Tagesimpuls 18. März 2020

Innere Unruhe

„Wie geht es Ihnen?“

In diesen Tagen werde ich oft gefragt: „wie geht es dir?“

Irgendwie klingt diese sonst so beiläufige Frage anders als in normalen Zeiten.

Wir sorgen uns umeinander mit ernstem Grund.

„Wie geht es Ihnen?“ mit diesem dumpfen Gefühl im Kopf, dass die Welt wie durch einen Schleier fremd und unwirklich erscheint.

Die Zukunft ist ungewiss.

Welche sozialen und wirtschaftlichen Folgen müssen wir erwarten?

Wie wird mein Körper mit dem Virus fertig, von dem doch viele sagen, dass eine Ansteckung früher oder später unvermeidlich ist?

Bleiben die Menschen gesund, die zu meinem Leben gehören?

Ich schaue mir Abend für Abend die Sondersendungen an, ich bin neugierig und gespannt, was noch kommen wird, aber ich empfinde auch eine innere Unruhe, keine Angst, aber Ruhelosigkeit.

Jetzt sagen einige: es ist doch die Stunde der Religionen.

Jetzt sind sie gefragt und können die Menschen darauf hinweisen, dass es Wichtigeres im Leben gibt als Wohlstand, Reisen und Schönheit.

Jetzt brauchen die Menschen sie besonders.

Ich sehe das nicht so.

Ich glaube nicht, dass das die Stunde ist, in der die Menschen „missioniert“ werden sollten.

Es ist die Stunde der „Wüste“.

Es ist nicht die Stunde der Missionare, sondern der Seelsorger.

In dieser erzwungenen Wüste, in dieser Zeit der sozialen Abgeschiedenheit, begegnen wir der inneren Unruhe,

begegnen wir den Fragen nach der Zukunft und den Ängsten um die Lieben und das Leben.

In dieser Stunde der Wüste fühlen sich die Menschen allein.

In dieser Stunde der Wüste begegnet der Mensch sich selbst.

Ich wünsche Ihnen innere Ruhe.

Ich wünsche Ihnen in der Begegnung mit sich selbst die Begegnung mit Gott.

Aus dem Forum St. Peter,

Michael Heyer